Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**

Foto © guentheregger.at

*In der zwölften Folge unserer Reihe Offenbacher Lesungen / Literatur im O-Ton liest **Miguel Herz-Kestranek** aus dem Werk des Schriftstellers und Essayisten **Jean Améry:** Prosa, Essays und einen Interview-Auszug.*

In unserer Reihe **Offenbacher Lesungen / Literatur im O-Ton** stellten wir seit 2010 als Interpreten vor: Peter Simonischek, Luc Bondy, Hanns Zischler, Miguel Herz-Kestranek und Sandra Kreisler, Dominique Horwitz, Sophie Rois, Deborah Feldman, Perla Batalla & Band mit Hanns Zischler, Charlotte Schwab.

Die **Stadt Offenbach** würdigte das Engagement der 1995 gegründeten Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft durch die Verleihung des **Kulturpreises 2018**.

EINKLAPPER AUSSEN

Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**

Die **Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft**, von Juden und Nichtjuden 1995 gegründet, ist ein Forum für zeitgenössisches Judentum.

In unserer Reihe **Offenbacher Lesungen / Literatur im O-Ton** stellen wir seit 2010 Jahr für Jahr Interpreten vor, die zur Spitze der deutschen Sprechkunst zählen und Werke jüdischer Autoren darbieten.

www.dienemann-formstecher.de
info@dienemann-formstecher.de

Idee, Konzept, Textauswahl zur Lesung: Anton Jakob Weinberger

Miguel Herz-Kestranek *liest aus dem Werk von* ***Jean Améry*** *(Prosa, Essay, Interview)*

12. März 2023
Alte Schlosserei der EVO,
Offenbach,
Haupteingang **Goethering**

Beginn 18.30 Uhr, *Einlass 17.30 Uhr,*
Eintritt: 25 €, freie Platzwahl
Bushaltestellen Goethering und Nordring
Kostenlose Parkplätze auf EVO-Werksgelände

Kartenvorverkauf per e-mail unter
info@dienemann-formstecher.de
oder im OF Info Center, Salzgässchen 1,

Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft e.V.
Kulturstiftung der Städtischen Sparkasse Offenbach am Main
Stadtwerke Offenbach

RÜCKSEITE

Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**

„Seit Hitler bin ich Jude“

Miguel Herz-Kestranek *liest aus dem Werk von* ***Jean Améry***

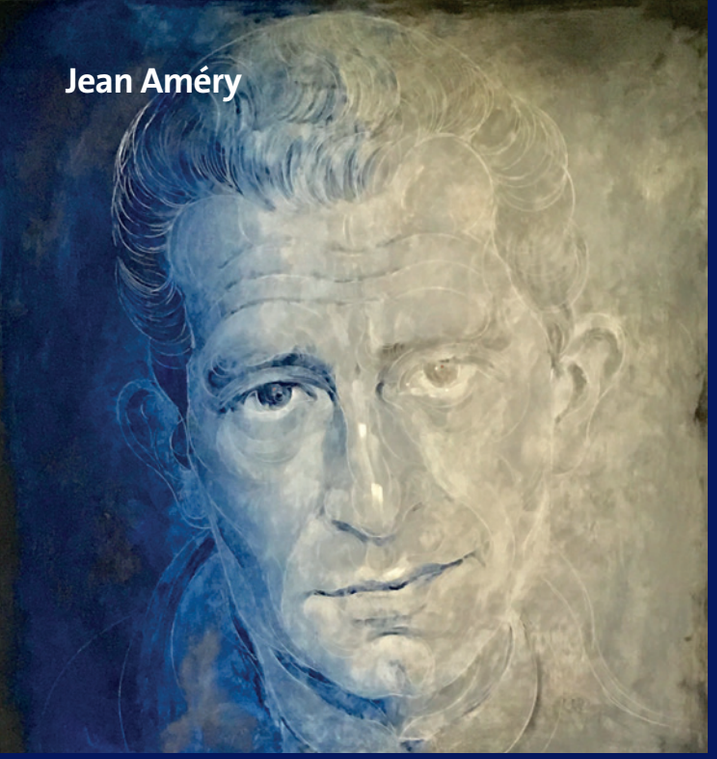
Musikalisches Zeitbild: Yumiko Noda (Violine/Viola) und Olaf Joksch-Weinandy (Klavier)

12. März 2023
Alte Schlosserei der EVO,
Offenbach

Foto © guentheregger.at

Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft e.V.
Offenbach am Main OF
Wir sind für Sie nah. EVO
fotostudio pfeiffer

TITEL



JEAN AMÉRY PAR FÉLIX DE BOECK 1951

Der österreichische Schriftsteller und Essayist war Zeitzeuge und Zeitdiagnostiker: Jean Améry hat die Epoche des nazistischen Menschheitsverbrechens, die Schoa, durchlitten, in seinem Schreiben unverhüllt bezeugt. Mit ebenso scharfem Blick und wachem Geist durchleuchtete er die demokratische Nachkriegsära, sei es in Deutschland, sei es in seinem Heimatland. Viele Jahre trat Améry mit luziden Essays in Zeitungen und im Hörfunk hervor, Essays, an denen hierzulande manche Intellektuelle Anstoß nahmen, nicht zuletzt jene aus der seinerzeitigen Linken, zu denen sich der Autor selbst zählte. Amérys geistige Interessen waren weitgespannt. Er schrieb über „Idole unserer Zeit", etwa James Dean und Conny Froboess, Jazzgrößen wie Louis Armstrong und Gene Krupa, den Staatsmann Winston Churchill und Gerhart Hauptmann, „den ewigen Deutschen".

Seinen ersten Roman, „Die Schiffbrüchigen", schrieb Hanns Mayer, so sein Geburtsname, 1935. In der Volkshochschule Wien-Leopoldstadt las der gelernte Buchhändler im November 1935 erstmals öffentlich aus seinem Jugendwerk: „Die Schiffbrüchigen".

Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**

Erst 1974 erschien Amérys zweiter Roman: „Lefeu oder der Abbruch". Die Kritik bedachte den „Roman-Essay" mit Verrissen.

Ein Toter auf Abruf

Améry, vor 110 Jahren – am 31. Oktober 1912 – in Wien geboren, bekannte im Sommer 1978 in einem Gespräch mit dem ZDF-Redakteur Ingo Hermann (Reihe „Zeugen des Jahrhunderts"): „Seit Hitler bin ich Jude." Zwar verstand sich Améry trotz seiner Herkunft zunächst nicht als Jude, hatte er, wie er wiederholt anmerkte, von Religion und Kultur der Juden keinerlei Kenntnis, vielmehr war er katholisch erzogen worden. An der Judenfeindschaft wie dem Mordwillen der Nazis hegte Améry indes keinen Zweifel. Als einen Toten auf Abruf sah sich Améry von dem Augenblick an, da er im Herbst 1935 in einem Wiener Café in der Zeitung den Text der „Nürnberger Gesetze" studiert hatte.

Nach der Besetzung Belgiens durch die Wehrmacht, Améry war 1938/39 ins Nachbarland geflohen, schloß er sich alsdann einer kleinen deutschen Widerstandsgruppe an, die aufflog. Mehrmals wurde Améry inhaftiert. Im SS-Auffanglager Beerendonk bei Antwerpen wurde Améry 1943 gefoltert. Améry überlebte die Qualen und das Morden in den Konzentrationslagern von Auschwitz und Buchenwald. Im KZ Bergen-Belsen befreiten ihn am 15. April 1945 britische Soldaten. Von 25 437 Juden, die in der Nazi-Zeit aus Belgien deportiert wurden, ist Améry einer von 615 Juden, die Auschwitz und andere KZs überlebten.

„Der Weg ins Freie"

Am 17. Oktober 1978, nur wenige Wochen nach dem Gespräch vor der ZDF-Kamera, nahm sich Améry – er war auf Lesereise – im Salzburger Grandhotel „Österreichischer Hof" mit einer Überdosis Schlaftabletten das Leben. Dieser Tod war für Améry jener selbst gewählte „Weg ins Freie", wie er ihn im Schlusskapitel seines im Todesjahr veröffentlichten Essays „Hand an sich legen – Diskurs über den Freitod" in Anspielung auf Arthur Schnitzlers gleichnamigen Romantitel gedeutet hat.

Miguel Herz-Kestranek

In Österreich, seinem Heimatland, hat die Kulturzeitschrift „morgen" Miguel Herz-Kestranek einen „Vielseitigkeitskünstler" genannt. Er war unter anderem Schauspieler am Wiener Burgtheater, am Theater in der Josefstadt Wien und spielte bei den Salzburger Festspielen. Als Musicaldarsteller sang er etliche Hauptrollen, darunter den Tevje in „Anatevka". Herz-Kestranek drehte österreichische, deutsche und internationale TV-Serien und Spielfilme, so etwa mit Clint Eastwood, Richard Burton, Vanessa Redgrave oder John Malkovic. Mehr als 180 Film- und Fernsehproduktionen füllen seit Mitte der siebziger Jahre seine Filmographie.

Zudem ist Herz-Kestranek Buchautor, Redner, Entertainer – und Streiter für ein Europa, das mehr ist als bloß ein gemeinsamer Wirtschaftsmarkt, ein Europa, das um die Vielfalt seiner geistigen und kulturellen Wurzeln weiß und sie hegt. Mittlerweile hat Herz-Kestranek 15 Bücher veröffentlicht, darunter das autobiographisch geprägte Erinnerungsbuch „Die Frau von Pollak oder Wie mein Vater jüdische Witze erzählte" und jüngst den Aphorismen-Band „Gedankenflügge", in der Tradition eines Georg Christoph Lichtenberg und Elias Canetti stehend.

Herz-Kestranek, der einer großbürgerlichen, jüdisch-katholischen Familie entstammt, sich selbst als „jüdischer Buddhchrist" bezeichnet, wird in der zwölften Folge unserer Reihe „Offenbacher Lesungen / Literatur im O-Ton" aus dem Werk eines anderen bekannten Österreichers lesen, des Schriftstellers und Essayisten Jean Améry, und zwar Prosa, Essays sowie einen Interview-Auszug. Tastend beschreibt und analysiert darin Améry seinen Lebensweg, der von einer eigensinnigen Weise, Jude zu sein, durchwirkt ist, geprägt vom Ringen ums Überleben in der Haft und im Konzentrationslager Auschwitz, der Suche nach der verweigerten Heimat.

Die Musiker Yumiko Noda (Violine/Viola) und Olaf Joksch-Weinandy (Klavier) interpretieren an diesem Abend Kompositionen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.